

LLP-Erasmus 09/10

Persönlicher Erfahrungsbericht

ERASMUS 2009/2010

Partnerhochschule: *LUISS Guido Carli, Roma*

Land: *Italien*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *WiWi*

Aufenthaltsdauer: *Sept. 2009 bis Juli 2010 (2 Semester)*

Für den Aufenthalt nützliche Links: www.atac.roma.it, www.luiss.it,

Quanto sei bella, mia Roma....

Das wissen die meisten schon vorher aus den Urlauben in der italienischen Capitale, aber das Leben in Rom ist natürlich ein anderes und sehr individuell.

Ich war 10 Monate dort und gebe zu, dass die Stadt genau die richtige für mich war. Man muss sie lieben, um all ihre Macken zu übergehen und sich dem italienischen Trott hinzugeben.

Ich werde zunächst die einzelnen wichtigen Themen durchgehen und dann nochmals auf die emozioni zurückkommen.

Wohnen

Die Wohnung ist eines der zentralen Themen vor der Abreise – klar. Aber viel wichtiger ist sie in Rom der „Ruhepunkt“ bzw. auch eine großartige Kontaktmöglichkeit .

Ich habe mein Zimmer selbst gefunden über www.easystanza.it . Nach einigen emails und einer Vorauswahl bezüglich des Mietpreises, der enorme Ausmaße annehmen kann, und der Lage in der Nähe zur LUISS, wurde kurz ein Skypecasting gemacht, um sich ein bisschen kennen zu lernen und die Wohnung zu präsentieren. Das reichte schon aus und erwies sich als wirklicher Glücksgriff.

Dennoch sollte man vorsichtig sein, denn es gibt in dieser Stadt wirklich viele alte abgelebte Wohnungen, die noch teuer vermietet werden.

Ein Einzelzimmer kostet um die 500€ monatlich zuzüglich Nebenkosten. Ein Doppelzimmer (geteiltes Zimmer – una doppia) ist durchaus auch üblich und ca. für die Hälfte zu haben. Der Preis variiert natürlich stark mit der Lage und v.a. Zentrumsnähe.

In der Zone rund um die beiden Fakultäten der LUISS findet man schon einiges, wobei zu beachten ist, dass das Viertel an der Wirtschaftsfakultät (Viale Romania) ein gehoben teures ist. Ich wohnte im Quartiere Africano, das seinen Namen wegen der Straßennamen hat, und nördlich der LUISS bzw. westlich der Via Nomentana liegt. Der Viertel ist ein normales Wohnviertel, also italienische Standardwohnhäuser, kastig und bunt angestrichen. Es ist aber relativ ruhig und gesittet dort. Bars, Supermärkte und Busverbindungen sind reichlich vorhanden und je nach Wohnung

ist man in ca. 30min an der Universität.

Weiter außerhalb zu wohnen spart zwar eventuell Geld, kann aber mühsam sein wegen der Transfers, die unzuverlässig, voll und deshalb nerven- bzw. zeitraubend sein können. Besonders während der Stoßzeiten.

Sehr gut wohnt man auch in San Lorenzo oder San Giovanni. Dieses Viertel liegt im Süd-Osten Roms und ist das „Studentenviertel“ der Stadt. Bars, Pubs, Clubs und Leute trifft man dort immer, die Wohnpreise sind günstig und man ist schnell am Bahnhof Termini. San Lorenzo hat für LUISSler den Vorteil, dass eine direkt Straßenbahnverbindung besteht, die gut funktioniert. Wer dort wohnt hat einige der günstigsten und besten Pizzeria und Kneipen vor der Haustür.

Eine andere Möglichkeit ist den Service der LUISS zur Wohnungsvermittlung zu nutzen, was viele Austauschstudenten tun. Die Wohnungen sind gut und man muss keine nehmen, die einem nicht gefällt. Man kann sie vor Ort besichtigen und auch wechseln. Die Wohnungen, die ich gesehen habe waren ordentlich. Einziger Nebeneffekt ist, dass man mit anderen Erasmuslern zusammen wohnen wird, was man zweiseitig sehen kann. Einerseits war dies die Grundlage vieler, Freunde zu finden, abends zu feiern und vorzuglücken und gewisse feste Gruppen zu bilden. Andererseits haben dann die meisten wieder mit Landsleuten zusammen gewohnt, nur englisch oder ihre eigene Sprache gesprochen und eventuell weniger Italiener kennengelernt.

Ich habe den größten Teil meiner Sprachbesserung aus meiner WG mitgenommen, dort tolle Menschen kennengelernt und davon profitiert, dass meine Mitbewohnerinnen schon in Rom lebten und deshalb einiges an Hilfe und Tipps hatten.

Ist Geschmackssache und hängt natürlich von der WG ab. Dennoch generell kann ich beide Wege der Wohnungssuche empfehlen.

Zum Wohnen i.A. ist zu sagen, dass man keinen Mietvertrag erwarten sollte. Die Meisten vermieten schwarz (in nero) wegen der italienischen Bürokratie und Verträge sind deshalb wie Gold, also nicht wundern wenn ihr einfach bezahlt und basta. Das ist die „normale“ römische Art. Viele sind auch Austauschstudenten gewohnt oder einfach froh ihr Zimmer zu vermieten, damit sie die Miete nicht alleine zahlen müssen. Kurzzeitige Zwischenvermietungen gibt es reichlich und meistens sind die Zimmer auch eingerichtet, da der Vermieter in Italien auch für die Wohnungsgrundausstattung verantwortlich ist.

(weitere Webseiten: www.kijiji.it, <http://www.stanzaroma.com/>, <http://roma.bakeca.it>, www.porta-portese.it, <http://www.studentaffitto.it/>, sonst einfach stanza/singola/doppia und den Namen des Stadtteils bei google eingeben. Viele Anzeigen findet man in Rom auch an Bushaltestellen, Ampeln etc.)

Die Uni bzw. Fakultät

Die LUISS besitzt zwei Standorte. Einen an der Viale Pola (Rechts- und Sozialwissenschaften) und den anderen an der Viale Romania(Wirtschaftswissenschaften), beide sind in Google Maps eingetragen und

leicht zu finden. Zwischen den beiden fährt ein kostenloser Shuttlebus.

Diese Universität unterscheidet sich stark von unserer. Sie ist kleiner, hübscher moderner und man hat das volle „Privatuni-Verwöhnprogramm“. D.h. es gibt mehrere Terrassen und eine Super Caffé-Bar auf man es bei 50Cent günstigem Caffé Espresso oder einem Gelato schon eine Weile aushält in der Sonne. Es gibt ein Uni-Radio, das wirklich super ist und bei dem man als Austauschstudent selbst am Mikro stehen kann, kleine Grünanlagen und klimatisierte Räume geben diesen Ort seine Anziehungskraft, besonders an heißen Tagen. Die Mensa ist mit 3 Gängen, kostenlosen Getränken für 2,30€ auch unschlagbar. Desweiteren werden viele Sportmöglichkeiten angeboten und die Uni unterhält eigene Basketball- und Rugbyteams, an denen teilzunehmen jedoch nicht einfach ist, da man kurzfristig nicht so gerne aufgenommen wird.

Das Ambiente der Uni muss man selber erlebt haben, besonders im Vergleich zur staatlichen Massenuni.

Der angebotene Intensivsprachkurs ist sehr zu empfehlen, einerseits um Sprache und Uni kennenzulernen, viel mehr jedoch um Kontakte zu den anderen „stranieri“ zu bekommen, da man in Gruppen eingeteilt wird, die zwei Wochen zusammensitzen und schon viele Leute kennenlernen.

Studieren

Die italienische Art zu Studieren ist eine andere als die unsrige. Grundlage einer jeden Vorlesung ist bei den meisten Kursen ein oder mehrere Bücher, die im Unterricht selbst – zumindest bei den meisten Kursen – nur nochmal wiederholt werden. Es gibt deshalb oft keine Vorlesungsfolien oder ein Skript. Man hält sich völlig an die Literatur, die bei der Prüfung komplett relevant ist und unbedingt zu lesen bzw. auswendig zu lernen ist. Übungsaufgaben, Anwendung oder Tutorien gibt es eigentlich nie. Meiner Meinung nach, eher ein stures Auswendiglernen als verstehen oder Anwendung bis einige vorgetragene Cases. Das gilt v.a. für die Bachelorkurse (triennale). Im Masterkursen werden oft Präsentationen gefordert, bei denen aber Rücksicht auf die ausländischen Studenten genommen wird. D.h. oft muss man keinen Vortrag vor dem Kurs halten und nur ausarbeiten oder man darf in Englisch sprechen.

Ich hatte zu Beginn teilweise Probleme die ruhelosen schnell gesprochenen Monologe der Professoren zu verstehen, aber nach ein paar Wochen gibt sich das. Nur nicht erschrecken lassen. Italienischsprachige Kurse kann man absolut belegen ohne unterzugehen.

Auch die Prüfungen sind für nicht-italienische Studenten gut machbar. Dabei gibt es alle Varianten: mündlich und schriftlich, nur mündlich oder nur schriftlich, schriftlich und zur Verbesserung mündlich. Meist war es bei mir so, dass man zunächst eine Prüfung (apello) schriftlich hat und dann bei bestandener Prüfung nur noch die Note gegenzeichnen muss (verbalizzare), d.h. man muss zum mündlichen(orale) Termin nochmals kommen, um in einem offiziellen Buch zu bestätigen, dass man die Note akzeptiert – denn – man kann sie auch ablehnen (auch bei bestanden) und die

Prüfung einfach nochmal machen, falls sie einem persönlich zu schlecht war und man sich zu Höherem berufen fühlt. Das geht teilweise bis zu vier Mal. Bei den mündlichen Prüfungen kommt man entweder direkt zum Professor oder erst zum Assistenten, der einen dann ablehnen kann oder zum Professor weiter lässt. Insgesamt sind die Professoren sehr kooperativ gegenüber ausländischen Studenten und helfen gerne. Da die LUISS klein ist und das Regelwerk nicht so streng wie in Karlsruhe, werden bei der mündlichen Prüfung schon mal beide Augen zugedrückt. Dennoch das Buch zur Vorlesung sollte man schon größtenteils können. Das Notensystem geht von 0 bis 30 und mit 18 Punkten hat man bestanden. Mit der Kurswahl sollte man warten bis man an der LUISS ist. Das dortige International Office steht einem hilfreich zur Seite und man bekommt eine Liste von Kursen, die man überhaupt belegen darf als Austauschstudent. Diese ist aber recht umfangreich und auch fakultätsübergreifend. Es befinden sich auch einige englischsprachige Kurse darauf. Für die Wahl hat man circa. 2 Wochen Zeit. In dieser Zeit kann man sich auch an Tutoren wenden, die Empfehlungen aussprechen, z.B. bezüglich des Professors oder der Kurse allgemein. Eine Vorlesung wird immer von mehreren Professoren angeboten, die jedoch den nahezu gleichen Inhalt machen. D.h. man wählt Professor und Vorlesung aus. Für Anrechnungszusagen findet man die nötigen Kursinhalte auf der www.luiss.it. Dann auf „didattica“ (vertikale Leiste oben) klicken und in das Suchfeld darunter einfach den Namen des Profs oder des Kurses eingeben (Teilwörter reichen auch). Auf der folgenden Ergebnisseite kann man „programma“ wählen. Das ist eine offizielle Auflistung der Inhalte, Credits, SWS, Kursnummer, etc. Oder man geht auf „Pagina web“, was der Kursseite entspricht, auf der man auch während des Semesters die Vorlesungsunterlagen oder Klausurergebnisse findet. Eine Empfehlung will ich noch geben: Wer sich für Wirtschaftsgeschichte interessiert, sollte auf jeden Fall den Kurs „storia economica“ bei Professore Palermo belegen.

Kosten

Die Lebensmittelpreise in Rom und ganz Italien sind, wie die Mieten, enorm. Discounter sucht man vergeblich bis auf LIDL und Todis, allerdings ist die Qualität der Produkte dort auch eher schlecht. Bei LIDL findet man aber auch viele der deutschen Produkte. Günstig und gut lebt man von den Märkten, die es eigentlich jeden Tag gibt auch in Wohnvierteln in Markthallen, einfach mal fragen. Alternativ auch beim „Fruttivendolo“ oder Ortofrutta (Obst- und Gemüsehändler) um die Ecke. Wunderbare Leckereien wie Schinken, Käse und Antipasti bekommt dafür aber auch in jedem Supermarkt an der Frischetheke. Es lohnt sich etwas herum zu probieren, um die besten und/oder günstigsten Dinge zu finden. Außerdem spart man sehr, wirklich sehr viel Geld beim Einkauf, wenn man die aktuellen Angebote der Supermercati kauft. Im Unterschied zu Deutschland machen die meist 40-70 Prozent Rabatt auf die Angebotsauswahl. Eine nette Seite die ich gefunden habe ist www.tuttiiprezzi.it. Dort findet man alle aktuellen Werbeprospekte

der wichtigsten Supermarktketten in Rom. Da meistens fast 10 verschiedene Ketten in Wohnungsnähe zu finden sind, kann man die verschiedenen Angebote auch leicht ausnutzen.

Ich habe monatlich ca. 600-800€ gebraucht zusätzlich zur Miete, diverse abendliche Vergnügungen eingeschlossen...

Die Stadt und das Land

Rom, das weiß jeder, ist kulturell und archäologisch einer der weltweiten Höhepunkte. Deswegen will ich darüber nicht ausschweifen, sondern das beschreiben, was mir besonders gefallen hat und die Vorfreude vielleicht vergrößert. Die Stadt lebt von ihrem Flair. Besonders im Centro storico in kleinen Gässchen, Brunnen, Palazzi und vor allem der Piazza, wo immer etwas los ist, man sich ständig unterhält, isst und trinkt und hilflosen Touristen den Weg weist.

Das Chaos der Stadt mit dem unendlichen Verkehr, Gehupe und Geschrei, Bussen, die manchmal einfach nicht kommen, dann wieder drei hintereinander. In denen man dann schwitzend steht, zusammengepresst bis wirklich niemand mehr hineingeht, aber trotzdem noch zehn Personen reinschieben. Der leichte Urin- und Abfallgeruch, der im Sommer in der Luft liegt – das alles ist der Alltag in Rom, der an einigen Tagen schon mal die Lust sinken lässt auf diese Stadt, aber das andere Rom, die Piazza bei Nacht, das Essen und die netten Menschen, die man dort trifft entschädigen das alles.

Es ist dort eben wegen dieser Umstände, die allen nicht wohl gefallen, umso wichtiger sich einfach nett zu unterhalten, ein gutes Glas Wein zu trinken und eine knusprige Pizza zu essen. Das gutbürgerliche Ordnungsideal, das man in Deutschland gerne hochhält findet man in Roma weniger, bzw. wäre dort einfach unmöglich zu halten.

Besonders die Römer sind da sehr speziell. Dass man einfach mal angesprochen wird über irgendetwas ist ganz normal und auch ausgefragt, wo man herkommt, was man macht etc. auch. Aber nicht von Kriminellen, sondern an der Ampel, in der Bar und wo man sonst wartende Leute trifft. In Rom kennt man deshalb auch kein „Sie“. Jeder duzt sich von Beginn an (außer den Professor!!) und man nimmt sich ständig aufs Korn. Dafür sollte man immer eine spontane kernige Antwort parat haben und nicht brüskiert konfus reagieren, was am Anfang schwer fällt weil man das „Romanaccio“, den römischen Dialekt, der wunderbar vulgär ist, schwer versteht. Keine Angst, es wird auch normales Italienisch gesprochen.

Dass Italiener laut und emotional sind, ist auch bekannt. Dafür aber auch sehr herzlich und offen. Besonders für die Ausländer interessieren sie sich und beklagen dann gerne die Situation in Italien, um dann von den „stranieri“ zu hören, dass alles doch nicht so schlimm sei und Italien wunderbar ist. Man ist eben genügsam und in Gesellschaft zu sein, vor allem beim Essen ist das Wichtigste. In der Stadt findet man von 18 bis 21 Uhr die Touristen und danach gehen die Römer aus und essen, trinken, rauchen und quatschen bis in die Nacht.

Wer offen an die Sache rangeht, der findet schnell Gesprächspartner und die LUISS

sorgt auch dafür, dass die Austauschstudenten sich kennenlernen und das läuft dann von selbst.

Wer sich fallen lässt in das „Dolce Vita“ der genießt Roma in vollen Zügen. Der Trubel, der eventuell dort manchmal nervt, der fehlt mir jetzt enorm.

Die Märkte sollte man auch unbedingt nutzen. Sie bieten die besten Fisch, Gemüse, Obst, Kräuter, Käse, die man findet und noch dazu wesentlich günstiger als im Supermarkt.

Ich beneide jetzt schon jeden, der den Austausch in Roma noch vor sich hat.

Organisiert euch ein wenig und dann lasst es auf euch zukommen. An der LUISS und in der Stadt bleibt noch genügend Zeit sich einzurichten und genießt das Leben dort!!

Bei Fragen oder Ähnlichem, könnt ihr mich auch per mail kontaktieren. Ich helfe gerne weiter. Buona fortuna per Roma, securamente avrete una esperienza bellissima – per tutta la vita!!

Juli 2010